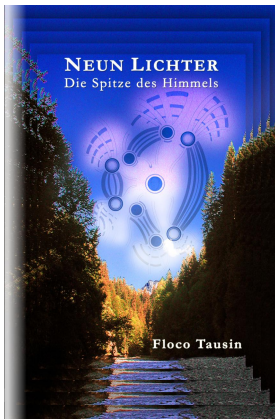


Inhalt und Leseprobe



Neun Lichter Die Spitze des Himmels

Ein mystischer Roman von Floco Tausin
Leuchtstruktur Verlag 2023

Taschenbuch (257 S.): ISBN 9783907400111
E-Buch: ISBN 9783907400012

Erhältlich im [Leuchtstruktur Shop](#) oder beim
Buchhändler Ihrer Wahl.

Buchinformation

Die vierteilige Buchserie *Neun Lichter* ist die Fortsetzung von *Mouches Volantes – Die Leuchtstruktur des Bewusstseins*. In diesem mystischen Roman kehrt Floco auf die linke Seite der Emme zurück, um erneut bei Nestor und den Sehern zu lernen. Deren Lehre kreist um die Entwicklung einer inneren Lichterscheinung, der Leuchtstruktur. Um zum Seher zu werden, muss Floco das Zentrum dieser Struktur finden: die Neun Lichter.

Die Erzählung gibt einen Einblick in das Sehen, die Weltanschauung und die Praktiken von Menschen, die ihr Bewusstsein über die Alltagswahrnehmung hinaus intensivieren, um das leuchtende Mysterium unserer Existenz zu ergründen.

Die Spitze des Himmels ist der erste Teil der Serie *Neun Lichter*.

Weitere Informationen

mouches-volantes.com

NEUN LICHTER

Die Spitze des Himmels

Floco Tausin

Leuchtstruktur Verlag

ISBN 9783907400111

Copyright © 2023 Leuchtstruktur Verlag, Marbach LU

Druck:
kdp.amazon.com

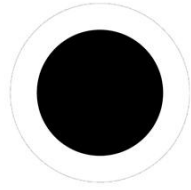
Weitere Informationen:
mouches-volantes.com

Further information:
eye-floaters.info

Inhalt

Vorwort
9

5



Glaskörpertrübung
23



Auf die linke Seite der Emme
33

Steine
40

Jahresringe
47

Verbindungsfaden und Kraftquelle
52

Öffnung
64

Energiefelder
75

Die Bibel einer Seherin
86

Die Spitze des Himmels
94

Neun Lichter
104



Die Neun sind nirgendwo
119

Die Neun sind überall
126

Im Kreuz beschränkt
136

Der Banner
153

Das Leuchten der Geister
165

Glühend Herz
178

Der Toggel
190

Mai
201

Schwärmen
212

Das Perlenarmband
226

Muster aus alten Welten
242

Leseprobe aus dem Kapitel *Die Neun sind nirgendwo*

An einem Nachmittag im Frühling war ich allein mit Nestor. Romeo hatte sich seit mehreren Tagen nicht blicken lassen. Inspiriert durch den Romand hatte ich das Gewächshaus für mich entdeckt. Als Ort für das Sehen war es tatsächlich ideal: Es war hell, man war geschützt vor Wind und Kälte. Und die Sitzfläche war gross und bequem genug, um verschiedene sitzende wie liegende Positionen einnehmen zu können.

Da sass ich nun und blickte durch die Scheiben in den Himmel. Seit dem Vormittag hatte ich kaum etwas anderes getan. Meine Augenmuskeln und mein Kopf schmerzten bereits vom vielen Doppeln. Selbst als Nestor das Gewächshaus betrat, liess ich nicht vom Sehen ab.

»Hilfst du mir bei der Aussaat?« bat er mich.

»Später, ich bin am Sehen«, erwiderte ich knapp.

»Das kannst du noch zur Genüge tun – mach eine Pause und hilf mir.«

Ich blieb sitzen. Dass Nestor meine Bemühung, die Neun Lichter zu finden, nicht würdigte, nahm ich ihm übel. Als ich aber meine Unzufriedenheit bemerkte, wurde mir bewusst, wie müde und niedergeschlagen ich war. Unter diesen Umständen, so wusste ich, konnte keine Konzentration aufkommen, und jeder Versuch, zu sehen, blieb vergeblich. Ich schloss meine Augen, bedeckte sie

eine Weile mit meinen Handflächen und massierte dann die Schläfen zur Entspannung. Schliesslich stand ich auf und half Nestor.

Schweigend streuten wir die Samen von Wurzelgemüsen sowie von einigen Kräutern, Salaten und Speiseblumen auf den zwei Beeten aus, die Nestor dafür vorbereitet hatte. Ich tat dies ohne grosse Anteilnahme. Die Enttäuschung über mein Versagen, die Unzufriedenheit mit mir selbst, die Müdigkeit und der Schmerz machten mir zu schaffen. Dann aber fiel mir auf, dass es auf Nestors Beeten genauso aussah wie im linken oberen Bereich meiner Leuchtstruktur: Nestor säte seine Pflanzen wild durcheinander, ohne jedes erkennbare Muster.

»Siehst du«, sprudelte der Frust aus mir heraus, auf das Beetweisend. »Das ist es, was ich sehe: kein Muster, kein System, nichts. Nur ein völliges Chaos aus kleinen Punkten.«

Nestor fand das witzig, und als ich ihn nach dem Grund seines Lachens fragte, antwortete er:

»Das Chaos, das du siehst, ist die Ordnung, die du noch nicht erkennst. Das ist auf diesem Beet so, und das ist auch in der Leuchtstruktur so.« Was ich auf dem Beet übersehen würde, sagte er, sei die Mischkultur: Durch Mischkulturen würden sich Krankheiten und Schädlinge weniger schnell oder gar nicht ausbreiten, manche Pflanzen schützten sich gegenseitig vor Fressfeinden. Er zeigte mir, welche der Pflanzen seiner Erfahrung gemäss besonders gut zusammen gediehen, und welche man besser nicht zu nahe beieinander wachsen lassen sollte.

Nestor vermochte es, mein Interesse für den dynamischen Lebensraum in seinem Gewächshaus zu wecken. Er zeigte auf eines der Beete und sagte, die einzelnen Pflanzen und Tiere darin würden mal konkurrieren, und mal zum gegenseitigen Vorteil zusammenwirken. Nehme man aber das gesamte Beet in den Blick, erkenne man, dass alles, was darin passiere, dem Gleichgewicht diene. So hätten alle Lebewesen darin ihren Platz, sogar die Schädlinge, weil keines überhandnehme. Die Ordnung der Natur ziele im-

mer auf ein Gleichgewicht. Diejenige der Menschen hingegen schaffe Ungleichgewichte, wenn sie nur eine einzelne Pflanze fördere und die anderen austilge. Auf Dauer erschöpfe dies die Böden und führe zu einer Minderung des Ertrags, also zum Gegenteil dessen, was beabsichtigt war.

»Nimm dir ein Beispiel an diesem Lebensraum«, sagte er schliesslich. »Es ist ja gut, dass du dich so anstrengst, die Neun Lichter in der Leuchtstruktur zu finden. Aber es bringt nichts, wenn du dich jetzt auf diese Suche versteifst. Offensichtlich bist du noch nicht so weit, die Neun zu sehen. Stattdessen solltest du dich wieder auf die Übungen zum Aufbau des inneren Drucks konzentrieren: die Arbeit mit dem Körper und dem Atem, die Umwandlung deiner sexuellen Kraft. So bereitest du dich auf den Sprung in die linke Seite vor.«

Ich gab Nestor recht, dass ich diese Übungen in letzter Zeit vernachlässigt hatte. Ich erklärte ihm aber auch, wie wichtig das Finden der Neun Lichter für mich sei. Dies sei genau die Bestätigung, die ich jetzt brauchte, jetzt, nachdem ich meine wissenschaftliche Arbeit aufgegeben und mich der linken Seite verpflichtet hätte. Ich müsse einfach wissen, dass meine Entscheidung richtig gewesen sei, und dass dieses Zentrum in der Leuchtstruktur real sei.

»Das Zentrum ist real, und die Bestätigung wird kommen«, prophezeite er. »Und in der Zwischenzeit arbeite an deinem inneren Druck.«

Nachdem wir die Samen gestreut hatten, tränkten wir die Beete mit Regenwasser, das Nestor neben dem Eingangstor in Holzfasern sammelte. Schliesslich machten wir es uns auf der Sitzfläche bequem. Für eine Weile fühlte ich mich ruhig und zufrieden. Die simple körperliche Tätigkeit des Säens wirkte wohltuend in mir nach. Dann aber begannen mich die Neun Lichter erneut zu beschäftigen.

»Führt der Weg in der Leuchtstruktur wirklich immer zu den Neun Lichtern?« fragte ich Nestor.

»Immer.«

»Ich meine, gilt das für alle Menschen? Sehen wirklich alle diese Neun auf ihrem Weg?«

»Alle, die sich ihrer Quelle nähern. Der Weg zur Quelle führt durch die Neun«, versicherte er.

»Aber könnte es nicht auch sein, dass manche Menschen statt den Neun nur sieben oder acht oder aber zehn Lichter sehen?«

Nestor lachte. »Was willst du von mir hören? Dass du deshalb keine Neun Lichter siehst, weil es bei dir sieben oder acht oder zehn sind?«

Ich verneinte dies und rechtfertigte meine Frage damit, dass ich nur herauszufinden versuchte, wie zwingend diese Neun Lichter wirklich seien. Schliesslich wollte ich nicht etwas nachjagen, das es bei mir gar nicht gab.

Nestor wiederholte darauf etwas, das er vor Jahren einmal kurz erwähnt hatte. Er sagte, es gebe nur eine einzige Leuchtstruktur, und dass alle Lebewesen diese eine Struktur miteinander teilen würden. Für alles und jedes, was im Universum existiere, gebe es eine Quelle in dieser Struktur. Und zu jeder dieser Quellen gebe es einen Weg. Diese unzähligen Wege seien zwar individuell, aber sie hätten immer denselben Aufbau. Immer führe der Weg von unten nach oben, von vorne nach hinten in die Tiefe, und von der rechten auf die linke Seite. Und immer führe er durch die Wegmarken der Brücke, der Neun Lichter und der Drei Lichter.

»Woher weisst du, dass jeder einzelne Weg genau gleich aufgebaut ist?« fragte ich.

»Alles, was wir sehen und wissen, spricht dafür.«

»Das heisst also, alle anderen Seher sehen diese Neun Lichter auch«, schloss ich.

»Natürlich.«

»Und ihr seht sie alle genau gleich, also so, wie Mari Egli sie auf der Schublade des Möbels dargestellt hat?« bohrte ich weiter.

»Ich sagte schon, die Positionen der vier Kugelpaare sind veränderlich. Aber sie bewegen sich immer miteinander. Bei jedem von uns sehen die Neun Lichter also etwas anders aus. Aber jeder wird sie unmissverständlich als die Neun Lichter erkennen. So wie auch der Verbindungsfaden als solcher zu erkennen ist, obwohl jeder ihn ein wenig anders sieht.«

»Schön, ihr seid euch also alle einig«, brachte ich meinen Zweifel auf den Punkt. »Aber das heisst noch immer nicht zwingend, dass jeder einzelne Weg in der Leuchtstruktur genau gleich aussieht und Neun Lichter hat.«

»Gehe deinen Weg in der Leuchtstruktur. Dann wirst du es selbst sehen.«

»Das versuche ich ja«, erwiderte ich. »Aber was ist, wenn ich die Neun Lichter nie sehen werde?«

»Du wirst sie sehen«, erwiderte er. Und wohl auf meinen skeptischen Blick hin fügte er hinzu: »Wenn nicht im Leben, dann beim Sterben.«

»Beim Sterben? Du glaubst, man sieht die Neun Lichter, wenn man stirbt?«

»Beim Sterben und auch beim Eintritt in den Tiefschlaf gehst du in deine Quelle ein. Und auf dem Weg dorthin kommst du an den Neun und den Drei Lichtern vorbei. Du wirst sie erkennen – sofern du dabei klar und bewusst genug bleiben kannst.«

»Und wenn ich nicht bewusst genug bleiben kann?«

»Dann wirst du sie eben in einem nächsten Leben sehen.«

»Und wenn es kein nächstes Leben gibt?«

Er blickte mich kopfschüttelnd an: »Dann hast du erst recht keine Zeit zu zweifeln, sondern solltest endlich dieses Leben nutzen.«

Über den Autor

Der Name Floco Tausin ist ein Pseudonym. Der Autor promovierte an der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern. Er befasst sich in Theorie und Praxis mit der Erforschung subjektiver visueller Phänomene im Zusammenhang mit veränderten Bewusstseinszuständen und Bewusstseinsentwicklung.

2004 veröffentlichte er die mystische Geschichte *Mouches Volantes* über die Lehre des im Schweizer Emmental lebenden Sehers Nestor und die spirituelle Bedeutung der Mouches volantes:

Mouches Volantes – Die Leichtstruktur des Bewusstseins. Bern: Leichtstruktur Verlag 2004/2010
[ISBN: 9783033021570]

Ausserdem hat er mehrere Sachbücher zum Thema verfasst:

Mouches volantes im Buddhismus. Bern: Leichtstruktur Verlag 2022
[ISBN: 9783907400357]

Mouches Volantes im Yoga. Bern: Leichtstruktur Verlag 2022
[ISBN: 9783907400340]

Mouches volantes – Glaskörpertrübung oder Nervensystem? Bern: Leichtstruktur Verlag 2019
[ISBN: 9783907400302]

Mouches volantes – Glaskörpertrübung oder Bewusstseinslicht? Bern: Leichtstruktur Verlag
[ISBN: 9783907400326]

Mouches Volantes und der Weg des Sehens. Bern: Leuchtstruktur Verlag 2019
[ISBN: 9783907400319]

Mouches volantes als Quelle der Inspiration. Bern: Leuchtstruktur Verlag 2019
[ISBN: 9783907400333]

Diese und weitere deutsche und englische Artikel und Bücher des Autors sind im Leuchtstruktur Shop unter mouches-volantes.com sowie in Ihrer Buchhandlung erhältlich.